

Frankfurt Rundschau, 25.03.09

Integration

Imame auf der Schulbank

VON WIEBKE RANNENBERG



Im Kurs für Imame

Imame verschiedener Moscheen nehmen an der Volkshochschule in Offenbach an einem "Orientierungskurs" teil. Ziel der Kurse ist es, die Vorbeter islamischer Gemeinden mit den Grundrechten und staatsbürgerlichen Pflichten in Deutschland vertraut zu machen. Darüber hinaus lernen die Geistlichen die Angebote von Kliniken, Stadt, Migrationsberatungen und anderen sozialen Einrichtungen kennen. (Bild: Boris Roessler/dpa)

Der eine kam vor sieben Monaten nach Offenbach, ein anderer lebt seit vier Jahren hier, ein dritter bereits seit acht. Doch eines haben sie gemeinsam: Als Imame sind sie in ihren Moscheegemeinden gefragte Gesprächspartner. Und das bei theologischen und praktischen Fragen: Wie funktioniert das Schulsystem? Was tun bei Arbeitslosigkeit? Wer leitet die politischen Geschicke der Stadt? Wohin wenden, wenn Jugendliche Drogen nehmen?

Um künftig besser helfen zu können, treffen sich seit Mitte Februar sechs Imame dienstags zwei Stunden zum Orientierungskurs in der Volkshochschule. 25 Vormittage sind geplant. Zusammen besuchen sie Ämter und Beratungsstellen, Klinikum und Bücherei sowie andere öffentliche Stellen.

Eine Brücke zur muslimischen Gemeinde

Wenn sie als Imame informiert seien über Offenbach und gut Deutsch sprächen, "dann können wir eine Brücke sein zwischen Deutschland und der muslimischen Gemeinde", sagt Fuat Gökcebay, der seit einem Jahr in der Yavuz-Selim-Moschee in der Bleichstraße predigt.

Osman Bozkaya vom Offenbacher Bildungs- und Kulturverein beschäftigt sich viel mit jungen Menschen. Er hat selbst zwei Söhne, und im Kulturverein kümmert er sich nachmittags um die Jugendlichen. Leider hätten Kinder mit Migrationshintergrund "in Schule und Gesellschaft mit vielen Problemen zu kämpfen", sagt er und betont: "Bildung und Sprache sind die Schlüssel zur Integration."

Das gibt's nur einmal in Hessen

Das gilt auch für die Imame selbst. Deshalb lernen sie Deutsch – in unterschiedlichen Kursen, je nach Kenntnisstand. Die Idee zu dem Kurs hatten die Imame selbst, das Konzept haben der kommunale Integrationsbeauftragte Luigi Masala und Pia Glück von der Volkshochschule Offenbach erarbeitet. Ihrer Kenntnis nach ist es einmalig in Hessen. Bezahlt werden die Stunden von der Stadt.

Nach Schätzung Masalas leben 14.000 Muslime aus 32 Ländern in Offenbach. Die Hälfte sind Türken, knapp zehn Prozent, rund 1300 der Muslime, sind Deutsche. Für Bürgermeisterin Birgit Simon (Grüne) ist der Kurs ein wichtiger Beitrag zur Integration.

Schöne Grüße vom Finanzamt

Und die Behörden nutzen den neuen Informationsweg: So bat das Finanzamt, in den Moscheen weiterzugeben, dass die Namen aller Familienangehörigen auf den Briefkästen stehen sollen – da sonst die Briefe mit den neuen Steuernummern zurückkommen.

Unterschiedlich sind die Perspektiven der Imame. Mehmet Kaya aus Obertshausen hat nur einen Vier-Jahres-Vertrag. Dennoch ist ihm der Kurs so wichtig, dass er ihn selbst bezahlt – denn die Stadt bezuschusst keine Kreis-Bewohner. Mehmet Ergün von der Mevlana-Moschee hingegen ist seit vier Jahren in Offenbach. Er und seine Frau wollen mit ihren sechs Kindern bleiben: "Deutschland gefällt mir gut."